

# „Hei wëll ech net bleiwen ...“

## KOMMENTAR UGDA vor der Erneuerung

Die „Union Grand-Duc Adolphe“ ist einer der größten Verbände Luxemburgs. Ihm angegliedert sind fast sämtliche Musik-, Tanz-, Theater- und Gesangsvereine. Zugleich ist die UGDA aber auch einer der konservativsten Verbände Luxemburgs. An kaum einer anderen Stelle werden die „traditionellen“ Werte des CSV-Staats, die Luxemburg über Jahrzehnte bestimmt haben, so gepflegt wie hier.

Generalsekretär Jeannot Clement, selbst CSV-Mitglied, doch 35 Jahre lang Gemeindesekretär unter kommunistischen und sozialistischen Bürgermeistern in Esch/Alzette, hatte sich in den vergangenen Jahren auf die Fahne geschrieben, die UGDA zu modernisieren. Er forderte einen radikalen Neuanfang mit einer jungen Mannschaft, neuen Ideen und mehr Transparenz.

Beim außerordentlichen Kongress der UGDA am Donnerstagabend in Strassen wurde Clement



**Luc Laboulle**  
llaboulle@tageblatt.lu

dann von seinen zehn Kollegen aus dem Zentralkomitee abgestraft und regelrecht zum Sündenbock erklärt.

Ob die 309 Mitgliedsvereine dies genauso sehen, ist jedoch fraglich. Fast ein Drittel der Vereine blieben dem Kongress fern, von den 209 Anwesenden gaben nur 128 einen gültigen Stimmzettel für die Wahl des neuen Exekutivbüros ab. Jeannot Clement wurde damit zwar abgewählt, doch an einer grundlegenden Erneuerung und Statutenrevision kommt die UGDA jetzt nicht mehr vorbei. Nicht einmal mit einer Präsidentin, die für die CSV im Staatsrat sitzt.

## DIE MEINUNG DER ANDEREN